



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

Der sechzehende Sonntag nach Pfingsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

540 Der sechzehende Sonntag

Gute des Zwecks genugsam herein gebracht werden.
Die Gottlosen aber haben noch mehr Ursach an dem
Todt zu gedencken / damit sie beweget werden / die
jenige Hindernussen / so sie von dem Dienst Gottes
abhalten / auß dem Weeg zu raumen. Niemand
wird sein Herz allzu starck an die Geschöpf hängen
welcher gedencket / daß sie in einem Augenblick un-
beständig dahin fallen. Beyde auch / die Frommen
so wohl / als Böse sollen sich ohne Unterlaß zu dem
Todt bereiten : Dann kein Vorbereitung gar so
groß seyn kan. Sterben laßt sich nur einmahl / und
mißfallet es auff selbigm mahl / so ist der Fäher in
Ewigkeit nicht zu verbessern. *Semper discendum est
quod an sciamus, experiri non possumus.* Sene. 20
dem jenigen haben wir stäts zu lernen / wel-
ches wir nicht erfahren können / ob wir es
genug wissen.

Betrachtung des Todts.

Bette für die Sterbende.

Gebett.

Wir bitten dich / O Herz / daß du dein Kirchen
durch stäte Erbärmde reinigen / und beschützen
wöllest; und weil sie ohne dich nicht mag bestehen
so verleyhe / daß sie durch dein Gnad allezeit geläut-
tet werde. Durch 2c.

Der sechzehende Sonntag nach
Pffingsten.

Ein jeder / so sich erhöhet / wird ernidriget werden
und der sich ernidret / der wird erhöhet werden.
Luc. 16.

Im

Inhalt des 3. Evangelij.

Als sich der Heyland in der Behausung eines
Pharisæers befunden / und ihme ein Glider-
süchtiger beygebracht wurde / fragte Er die
Schriftgelehrte / ob es zulässig wäre; / an einem
Sabbath die Krancken hailen / und als sie hierauff
mit der Sprach nicht herauß wolten / hailete Er
ihne / und liesse ihn gesund widerumb nach Haus
gehen. Als Er auch eben allda vermerckte / daß sich
die Eingeladne Ehrfichtig umb den Vorsitz bewor-
ben: sagte Er ihnen: So du wirst zur Mahlzeit ein-
geladen werden / so trachte nicht nach dem ersten Ort /
auf Beysorg / es möchte noch ein Fürnehmerer / als
du bist / erscheinen / und hernach deinen Platz mit
Schanden demselbigen müßest abtreten. Nimm
vilmehr das letzte Orth ein / auff daß man dich hö-
her anzufügen / einlade / welches dir dann ein Ehr vor
den Gesambten Mitgästen seyn wird.

Betrachtung

Daß kein Hoffärtiger gescheid seye.

s. 1. Bey den Menschen wollen hoch angesehen
werden / und solches mit Hindansetzung der jenigen
Ehr / welche von Gott kunte erhalten werden / ist
ja eines sinnlosen Menschens Werck / nun aber thut
solches ein Hoffärtiger. Das Menschen Lob wird
dich nicht reicher / nicht geschickter / nicht tugendsa-
mer machen / als du schon bist: und wann du schon
deren Gunst erhalten / wie lang wird er auch dau-
ren? Wann sie dich etwan etlich Monat lang auß-
genommen / und deinen hoffärtigen Geist erkennen /
werden

werden sie deiner spotten / und dich verachten : du hingegen wann dich GOTT hoch achtet / solche Hochschätzung ein ewige Ehr / so wohl bey GOTT als allen vernünftigen Geschöpfen nach sich ziehet. Und so dir schon die Menschen Ehr bezeugen / bist du doch nicht versicheret / ob es nicht von Mund als von Herzen gehe. Billeicht horten sie deiner nur / wann sie dich loben. Willst du dich dann ein solches Lob erfreuen / von dem du nicht versicheret bist / ob es auß Schimpff / oder Ernst herriere. Seye fromm / so bist du versicheret / daß GOTT vil auff dich halte ; und auch die Menschen / wann sie dein wahre Tugend erkennen werden dich derenthalben hoch schätzen.

§. 2. Du willst hoch daran seyn / und solches zu erlangen gebrauchest du dich eines Mittels welches darzu gar nicht tauglich ist / so bist du ja nicht derumb ein thorechter Mensch. GOTT und die Menschen seyn den Hoffärtigen aufffällig / verachten / und machen sie zu Schanden. Frühe spatt kommet ihr eytler Sinn an den Tag / ob dann lachet man ihrer. GOTT eyferet über die Ehr / du willst ihne dero selben berauben / Er treibt all dein hoch-getragenes Ansinnen zuruck treiben und in alle deine Anschlag einen Strich machen Die Menschen / so bey gutem Verstand / schenken allein die Tugend / andere so nicht from / werden niemahl gedulden / daß ihnen einer ob dem Hoffärtigen. Dahero sieht man / daß sich die Hoffärtigen einer verstellten Demuth gebrauchen / lassen sich den verächtlichsten / auch schwaristen Diensten herab / welche ein Christ laisten kan / nur damit sie

gesehen werden. O grosse Thorheit : wann sie
 lobil für Gott/als einen lähren ungewissen Thunst
 zu erjagen / arbeiteten / verdienten sie ein ganzes
 Himmelreich / wurden von Gott und den Men-
 schen hoch geschäzet werden. Weil sie aber diesen
 Ehren-Rauch fangen wollten / stürzten sie sich in
 die Höll / Gott machet sie zu Schanden / und die
 Menschen verachten sie. Si vis glorificari, gloriam
 contemnas. S. Chrylost. **Wilst du erhöhet seyn/
 so erire die Ehr mit Füßen.**

§. 3. Und wann du schon von der gangen Welt
 soltest auff den Händen getragen / und höchst ge-
 schäzet seyn / so ist es doch die größte Thorheit / auch
 solcher Ehr / mit hindan Setzung deß Dienst Got-
 tes sich zu bewerben. Dein eingebildtes Wohlge-
 fallen / so du hierob schöpffest / wird sich alsobald
 enden : der weise Mann hat dir schon prophezehet/
 wann er gesagt / die Hoffnung und Freud ei-
 nes Gleissners werden verschwinden / wie der
 Rauch im Wind. Der Todt wird dich / und
 zugleich die Gedächtnuß deiner mit einander von
 der Welt hinweg nehmen : Und gesetzt / daß man
 nach deinem Hintrit lang von dir singe und sage/
 was wird dir solches Lob nutzen ? du hörest es nicht/
 und wird es auch wohl vermögen / das Mißfallen/
 so du ob den blut-machenden Stichenreden / und Ge-
 spöht / so beyde / die Verdammte und Teuffel über
 dein stinckende Hoffart aufgiessen werden / zu be-
 sänfftigen ? Endlich wird das ganze menschliche
 Geschlecht am Jüngsten Tag sehen / daß du wes-
 gen deiner kindischen Ehrsucht verdammet seyest.
 Was werden sie die ganze Ewigkeit hindurch von
 dir

544 Der sibenzehende Sonntag

dir halten / wie vil unendliche Verachtungen wir
du umb ein Hand-voll Lobs außstehen müßest
Gottes Ehr allein suche / kein anderes Mittel
wann du willst geehret werden. Non potest
superbus, qui fatuus non sit. S. Chryst. **Woh-**
derohalben noch darbey: kein Hoffärtig-
ist / der nicht zugleich auch ein Narr seye.

Demuth.

Bette für die Geisliche Obrigkeit.

Gebett.

Berleyhe / O HErr / daß uns dein Genad
zeit vor- und nachkomme / auff daß wir
stätigs in dem Guten üben. Durch etc.

Der sibenzehende Sonntag nach
Pffingsten.

Ein Lehrer des Gesätzes versuchte ihne und sprach
Meister / welches ist das fürnehmste Gebott
Gesatz / JESUS aber sprach zu ihm: du sollst
deinen HErrn lieben auß ganzem deinem
Matth. 22.

Innhalt des 3. Evangelij.

Was der Heyland befraget wurde / welches
vornehmste Gebott in dem Gesatz wäre
se Er zur Antwort folgen / daß solches sey
Gott zu lieben / und sieget hinbey / das andere
doch dem ersten gleich / seye / daß man auch
Nächsten / umb Gottes Willen / lieben solle: etc.